

verhör an, brach aber und ging mit der Ueberfort, daß der altmodi- des Wahrsagers in jener vollen Nacht bestimmt dem Hause gekommen sei.

„Nun“, sagte Farr, als der Detektiv zur Polizeistation zurückkam, „überzeugt, daß es nicht Sandy Drury war?“

„Vollkommen überzeugt“, antwortete Carleß. „Wer auch immer der Dieb gewesen sein mag, Sandy war es nicht. Aber ich möchte etwas dafür geben, wenn ich wüßte, warum dieser Geldschrankknacker solch einen altmodischen Ulster trug, wie dieser Sandy.“

*

Gestern abend sprach ich nach mehr als dreizehn Jahren, die über diese seltsamen Ereignisse in der kleinen Provinzstadt verflossen waren, mit Carleß auf seinem Büro in Scotland Yard über sie. „Sie haben tatsächlich nichts herausbekommen“, fragte ich. „Nichts, absolut nichts“, antwortete er. „Es ist die verwunderlichste Geschichte gewesen, die ich jemals erlebt habe. So einfach es damals schien, wir konnten nicht einen Zoll breit vorwärtskommen.“

„Hat der alte Wahrsager damals nicht irgendeine Prophezeiung gemacht?“

„Prophezeiung? Oh, nicht daß ich wüßte, aber ich kann ja mal nachsehen.“ Er ging in ein Nebenkabinett und begann unter seinen Akten zu wühlen. „Ah, hier ist sie. Wie heißt es doch gleich: ‚Sie sind dem Erfolg derselben sehr nahe. Immerhin wird Sie diese Affäre noch mehrere Jahre aufhalten.‘“ „Hm, er hat recht behalten“, warf ich ein. Carleß antwortete nicht, und ich bemerkte, daß er plötzlich in

plötzlich ab- zeugung sche Mantel geheimnis- nicht aus

tiefe Gedanken fiel. Plötzlich wurde er bleich. „Herr im Himmel“, schrie er und sprang auf.

„Was ist denn los?“

„Daß ich darauf nicht gekommen



„Die Hände hoch!“ sprach er.

bin!“ rief Carleß. „Zum Schluß die Wahrheit nach all diesen Jahren!“

„Was denn?“ fragte ich.

„Frag' mich jetzt nicht, die Dinge sind zu überwältigend gekommen.“ Er nahm Lampenschwarz. einige geheim-